

Akt.-Z. Wi-Ffm-A-8638

Anwesend: **Regierungsrat Kubitza**
(Als Verhandlungsleiter)

In der Rückerstattungssache
Ilse Doellefeld geb. Rosenthal
566 West 162 Street, New York 37, N. Y., USA

Antragsteller in.....

Prozeßbevollmächtigter: **Rechtsanwalt Siegfried Neuland**
München, Bavariaring 15 II

gegen

das Deutsche Reich
vertreten durch die
Oberfinanzdirektion Frankfurt/Main
- Az.: O 5608 - D 8990 - Bv IV 6 -

Antragsgegner

erschienen:

Für 1. ~~Der~~ Antragsteller(in) ~~und für ihn~~ **Niemand**
Die ~~sie~~

2. Für Antragsgegner **Herr Assessor Blum**
3. **Der geladene Zeuge Herr Dr. Bach**

Der ~~die~~ **Erschienenene zu 2.** ist ~~sind~~-dem
Verhandlungsleiter persönlich bekannt.

Der ~~von~~ **Erschienenene zu 2.** **Er** ist ~~sind~~-dem
Verhandlungsleiter nicht bekannt. ~~Sie~~ **er** weist sich durch
Vorlegung folgender Urkunden aus:

Führerschein des Landrats in Freudenstadt vom 8. 7. 1937
Nr. 3264/37

b. w.

Bf. 171
Akt. Wi-Ffm-A
8588(A)

Zur Person:

Ich heiÙe Josef Bach, bin 67 Jahre alt, von Beruf Bankdirektor i. R., wohnhaft in Frankfurt (Main), Landgraf Philippstr. 17. Mit dem Antragsteller bin ich weder verwandt noch verschwägert.

Zur Sache:

Ich habe das Ehepaar Julius und Gisela Rosenthal von Kindheit auf gekannt. Ich wohnte damals ebenso wie das Ehepaar Rosenthal in Mellrichstadt (Bay.). Das Ehepaar ist dann später nach Frankfurt (Main) verzogen und hatte im Bäckerweg 26 eine 5 Zimmerwohnung. Ich habe das Ehepaar Rosenthal sehr oft aufgesucht und ich habe es ständig mit Lebensmitteln versorgt. Ich bin alle 8 Tage bei dem Ehepaar Rosenthal gewesen und habe es bis zu seiner Deportation in seiner Wohnung aufgesucht. Das letzte Mal bin ich in der Wohnung am Abend vor der Deportation gewesen.

Die 5 Zimmerwohnung bestand aus einem Speisezimmer, einem Herrnzimmer, einem kleinen Wohnzimmer der Schwester von Frau Rosenthal, einem Zimmer für die Mutter der Frau Rosenthal und einem Schlafzimmer.

Die Wohnung hatte auf mich einen guten bürgerlichen Eindruck gemacht. Allerdings muß ich sagen, daß in der letzten Zeit die Wohnung nicht mehr so gepflegt schien, wie sie vorher gewesen war. Es kann auch sein, daß in der letzten Zeit einige Möbelstücke gefehlt haben.

Bei dem Esszimmer hat es sich um ein sogenanntes Berliner-Zimmer gehandelt, es bestand im einzelnen aus: einem Tisch, Stühlen, einem Büfett, ob ein Klavier noch vorhanden war, kann ich heute nicht mehr mit Bestimmtheit sagen, ferner einem Bücherschrank mittleren Umfangs. Ich glaube auch, daß sich im Herrnzimmer eine Musiktruhe befand, jedoch kann ich das heute nicht mehr mit Bestimmtheit sagen.

In jedem Falle befanden sich aber in beiden Zimmern Teppiche, ob es sich um echte Teppiche gehandelt hat, kann ich nicht mit Be-

stimtheit sagen. Ferner befanden sich an den Wänden die üblichen Gemälde, ob es sich um besonders kostbare gehandelt hat, vermag ich nicht anzugeben.

Im Schwesterzimmer befanden sich im wesentlichen ein Bett, ein Tisch, 2 - 3 Stühle, ferner ein Schrank. Es hat sich um ein relativ kleines Zimmer gehandelt.

Das Schlafzimmer der Eltern war mit 2 Betten, einem großen Kleiderschrank und einer Frisiertoilette ausgestattet.

Das Zimmer der Mutter war ähnlich eingerichtet, wie das Zimmer der Schwester.

Auf Vorhalt des Antragsgegnerverträtters:

Ich weiß mit Bestimmtheit, daß sich in der Wohnung auch das Zimmer der Mutter befand. Ich habe die Mutter von Frau Rosenthal in diesem Zimmer aufgesucht als sie krank zu Bette lag.

An weitere Einzelheiten kann ich mich heute nach so langer Zeit nicht mehr erinnern. Ich bin auch zu wenig Fachmann, um angeben zu können, aus welchem Holz die Möbel waren. Sie hatten eine dunkle Farbe, es kann sich um Eichenmöbel gehandelt haben. Wie ich bereits erwähnt habe, hat die Einrichtung auf mich insgesamt, besonders in den früheren Jahren, einen ^{sehr} guten Eindruck gemacht. Es hat sich nach meinem Dafürhalten um beste Sachen gehandelt, da die Rosenthals sehr vermögende Leute waren, bereits ihre Eltern waren sehr vermögend.

Auf Befragen des LAVV:

Ich kann mich wohl daran erinnern, daß im Herrnzimmer Sessel gestanden haben. Ich glaube, daß diese Sessel aus Leder waren, wieviel es gewesen sind, vermag ich jedoch heute nicht mehr anzugeben. Ich vermag auch nicht mehr anzugeben, ob eine Couch oder ein Sofa vorhanden waren.

Wenn mir die eidesstattliche Erklärung der Antragstellerin vom 25. 3. 1960 vorgehalten wird, so möchte ich sagen, daß die in der Erklärung aufgeführten Möbel ohne weiteres vorhanden gewesen sein können. Insbesondere kann ich mich jetzt noch an den Rauchtisch erinnern, ebenso an die Standuhr.

Auf Befragen des Antragsgegnervertreeters:

Ich kann mich nicht daran erinnern, daß mir die Eheleute Rosenthal etwa gesprächsweise erzählt haben, daß sie Möbelstücke verkauft bzw. verschenkt haben.

Über die Ablieferung bzw. das Vorhandensein von Edelmetallgegenstände vermag ich keine Angaben zu machen. Ich habe das Ehepaar Rosenthal in Frankfurt (Main) gewöhnlich abends aufgesucht und mich jeweils nur kurze Zeit in der Wohnung aufgehalten, da ich selber vorsichtig sein mußte, mich haben die Eheleute Rosenthal auch zur Vorsicht gemahnt.

Ich kann mich auch nicht daran erinnern, daß die Eheleute Rosenthal erzählt haben, daß sie ihren Schmuck bzw. ihre Silbergegenstände abgeliefert haben. Bei den Eheleuten Rosenthal hat es sich um ein zurückhaltendes Ehepaar gehandelt, die niemals mit ihrem Reichtum geprotzt haben. Mir ist auch nicht aufgefallen, daß sie Schmuck getragen haben.

Abschließend möchte ich noch erwähnen, daß ich nicht den Mut gehabt habe, die Eheleute Rosenthal etwa aufzufordern, mir wertvolle Gegenstände in Verwahrung zu geben.

v. g.

Der Zeuge wurde um 11,52 entlassen.

gez. Kubitza
Kubitza

54

Abschrift

Dr. Jos. Bach
Landesbankdirektor i.R.D.

Frankfurt/Main, den 16.11.1962
Landgraf-Philipp-Straße 17

An die
Geschäftsstelle
des Landgerichts Kiel
-Wiedergutmachungskammer-

2300 Kiel

Betr.: 16 RC 8/62

Rückerstattungssache der Frau Ilse Doellefeld geb.
Rosenthal, New York, USA!

Ich bedauere außerordentlich, daß ich den vorgesehenen Termin von Montag, den 12. November 1962, 16.00 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude Offenbach, in der vorstehenden Sache nicht wahrnehmen können, da ich von einer Reise nach Wuppertal nicht rechtzeitig zurückgekehrt war. Ich bitte deshalb um Entschuldigung.

Ferner bitte ich daher zu erlauben, daß ich mich zur Sache schriftlich äußere. Einleitend erlaube ich mir, die Abschrift meines Briefes an den Herrn Regierungspräsidenten, Entschädigungsbehörde, Wiesbaden, Wilhelmstraße 32, zu Entschädigungssache nach Julius Rosenthal, geb. am 5.12.89, des Vaters der Frau Ilse Doellefeld, zu überreichen.

Frau Doellefeld war in jener Zeit, als die Eltern nach Frankfurt/M. übersiedelten, m.E. noch minderjährig. Sie verfügte nach meiner Vermutung kaum über eigenes Vermögen, jedenfalls haben die Eltern Rosenthal, die mir, aus dem gleichen Geburtsort stammend wie ich, sehr gut bekannt waren, nie etwas hiervon berichtet.

Die Eltern Rosenthal galten in Mellrichstadt als vermögende Leute. Sie besaßen in Frankfurt/M., wie ich gelegentlich wiederholter Besuche feststellen konnte, eine sehr gute Einrichtung. Sie hat bei späteren Besuchen, d. i. insbesondere z.Zt. als sie aus Frankfurt entfernt wurden, erhebliche Lücken gezeigt. Ich habe die Eltern Rosenthal bis zum Tage vor ihrem Abtransport wöchentlich mindestens einmal in ihrer Wohnung aufgesucht. Ich kann mich nicht mehr erinnern, von den Eltern Rosenthal unterrichtet worden zu sein, worauf die entstandenen Lücken zurückgeführt werden müßten. Ob sie von den Eltern verkauft wurden, oder den bereits emigrierten Verwandten nachgesandt wurden, entzieht sich meiner Kenntnis. Einrichtungsgegenstände im einzelnen mit Sicherheit zu benennen, die ehemals sich, als die Einrichtung noch vollständig war, in der Wohnung befanden, bin ich nicht mehr in der Lage. Es war eine sehr gute bürgerliche Einrichtung ohne größeren Pomp.

An die
Oberfinanzdirektion Kiel
-Rückerstattungsreferat-

in Kiel

x) also an die Frau (Astin) gegeben? -2-

Frankfurt/Main, den 10. 11. 1962
Ich versichere an Eides Statt, daß ich die vorstehenden Angaben nach bestem Wissen und Gewissen und nach bester Erinnerung mache.

gez. Dr. Jos. Bach

Anlage

Betr.: 16 RC 8/62
Rückersatzungsanfrage der Frau Ilse Doellefeld geb. Rosenthal, New York, USA!

Ich bestätige anserbenntlich, daß ich den vorgesehnen Termin von Freitag, den 12. November 1962, 10.00 Uhr, im Amtsgeschäftsgebäude Glinde, in der vorstehenden Sache nicht habe wahrnehmen können, da ich von einer Reise nach Wuppertal nicht rechtzeitig zurückgekehrt war. Ich bitte deshalb um Entschuldigang.

ferner bitte ich daher zu erlauben, daß ich mich zur Sache schriftlich äußere. Mithin erlaube ich mir, die Abschrift meines Briefes an den Herrn Regierungspräsidenten, Entschädigungsausschuss, Wiesbaden, Wilhelmstraße 35, zu Entschädigungsanfrage nach Julia Rosenthal, geb. am 2.12.29, des Vaters der Frau Ilse Doellefeld, zu überreichen.

Frau Doellefeld war in jener Zeit, als die Eltern nach Frankfurt/M. übersiedelten, m.E. noch minderjährig. Sie verfügte nach meiner Vermutung kaum über eigenes Vermögen, jedenfalls haben die Eltern Rosenthal, die mir, aus dem gleichen Geburtsort stammend wie ich, sehr gut bekannt waren, nie etwas hiervon berichtet.

Die Eltern Rosenthal galten in Mellrichstadt als vermögende Leute. Sie besaßen in Frankfurt/M., wie ich gelegentlich wiederholter Besuche feststellen konnte, eine sehr gute Einrichtung. Sie hat bei späteren Besuchen, d. h. insbesondere 1951/52, als sie aus Frankfurt entliehen wurden, erhebliche Lücken gezeigt. Ich habe die Eltern Rosenthal als zum Tage vor ihrem Abtransport wöchentlich mindestens einmal in ihrer Wohnung empfangen. Ich kann mich nicht mehr erinnern, von den Eltern Rosenthal unterrichtet worden zu sein, worauf die entstandenen Lücken zurückgeführt werden müßten. Ob sie von den Eltern Rosenthal unterrichtet wurden, oder den bereits erwähnten Verwandten nachgesandt wurden, entzieht sich meiner Kenntnis. Klar ist, daß die Vermögensgegenstände im einzelnen mit Sicherheit zu benennen, die ebenfalls sich, als die Einrichtung noch vollständig war, in der Wohnung befanden, bin ich nicht mehr in der Lage. Es war eine sehr gute bürgerliche Einrichtung ohne größeren Pomp.

An die
Oberlandesregierung Kiel
Rückersatzungsstelle

Kiel